

Hallo J.,

dieses Foto haengt in meinem Gaestezimmer auf dem Land an der Wand, und weil ich jeden Abend vom Bett aus drauf gucke, bin ich neugierig geworden, von wo aus das fotografiert ist. Und was ist das fuer ein Fenster? (In Wirklichkeit ist es rechtwinklig, aber im Gegensatz zu dem urspruenglichen Fotografen konnte ich die Kamera nicht ruhig halten, weil ich auf einer wackligen Matratze stand.) Die Bewohner Strich Innen kann ich nicht fragen, weil sie nicht da sind, und vielleicht wissen sie es auch gar nicht. Und da dachte ich, ich frag doch mal einen Seemann.

Wiebeke

Hallo Wiebeke,

da stelle ich mal ein paar Vermutungen an und schicke das Foto auch noch mal weiter an Dieter, meinen Schiffbauerfreund. Meine ersten Vermutungen sind: Hamburg. Werft (entweder Blohm und Voss, Deutsche Werft, vielleicht auch HDW). Das Foto ist von der Bruecke eines Schiffes gemacht durch eine Schiffsluke fotografiert. Im Vordergrund ist vermutlich ein Kreiselkompass zu sehen. Wahrscheinlich doch Blohm & Voss, weil die Krähne haben eine grosse Aehnlichkeit, wenn Dieter sich gemeldet hat, melde ich mich wieder, J.

Hallo Dieter,

meine Freundin Wiebeke hat mir ein Foto geschickt. Sie hat ein Bild fotografiert, dass in dem Zimmer haengt, wo sie einhuetet. Die Wohnungsbesitzer sind verreist. Und sie moechte gerne wissen, wo das aufgenommen ist. Ich hab schon mal ein wenig spekuliert: Hamburg, Blohm & Voss, Deutsche Werft, HDW, von der Bruecke eines Schiffes, im Vordergrund ein Kreiselkompaß, was meinst Du? J.

Hallo J.,

ich wuerde sagen, das sind die Elbedocks von Blohm & Voss als noch vier Docks in der Elbe lagen. Gruss Dieter

Hallo Wiebeke,

nachdem mein Freund Dieter befunden hat, habe ich mir Deine Fotos auch noch mal angesehen und damit steht jetzt fest, wo die Fotografin (oder auch der Fotograf) gestanden hat. Auf der Bruecke einer Tankers, der bei Blohm & Voss an der Pier lag. Blickrichtung elbaufwärts im Hintergrund Hamburg. Die beiden Schwimmdocks von Blohm & Voss, die in der Elbe lagen, wurden abtransportiert und vermutlich verkauft. (Eins gibts noch). Zu dieser Zeit arbeiteten bei Blohm & Voss Jens M. und Dieter L. zusammen mit 4998 anderen Kollegen (Frauen gab es nur im Buero) auf dieser Werft. (Jetzt gibt es da nur noch 500). Das Schiff im Dock sieht aus wie ein Schiff von der Hamburg Sued Reederei, aehnlich dem Museumsschiff der Hamburg Sued an den Landungsbruecken (Cap San Diego), vielleicht ist sie das sogar. Die Bruecke des Schiffes hat grosse Aehnlichkeit. Das Foto ist so um 1982 entstanden oder auch frueher. Der Gegenstand im Vordergrund (Kreiselkompass) weist auf das Baujahr des Tankers hin, von dem das Foto aus fotografiert wurde. Mehr Raetselloesungen kann ich heute morgen nicht anbieten. Und wer sang das Lied: "Seemann lass das Traeumen, denk nicht an zuhaus, Seemann Wind und Wellen tragen dich hinaus". J.

Hallo J.

Na, das ist ja mal eine erschoeffende Auskunft. Dank an dich und den mir unbekanntem Dieter. Das Lied vom Seemann ist von Freddy Quinn, das weiss sogar ich, obwohl ich noch gar nicht so alt bin und auch gar keine Verbindung zur Seefahrt habe. Ausser dass mein Vater auch mal kurz bei Blohm & Voss gearbeitet hat, das muss so 1962/63 gewesen sein; weiss nicht, was man als Zimmermann auf einer Werft macht, und er ist dann ja auch schnell ans Theater gegangen, wo es bestimmt waermer und gemuetlicher war. Wiebeke

Hallo Wiebeke, aber das ist doch ganz klar. Die Hauptarbeit des Zimmermanns ist die Decksbeplankung, die ja aus Tropenholz besteht (wegen Salzwasser! Und nicht wegen Schoenheit!). Ich weiss gar nicht, ob man auf den neuen Schiffen ueberhaupt auf dem Deck laufen kann. Und dann gibt es ja noch die vielen Tueren, die auch meist aus Holz sind, schon damit sie beim Zuklappen nicht son Krach machen. Ausserdem haben die Zimmerleute frueher auch die Schablonenen (aus Holz gefertigt) mit denen die Schiffbauer (Dieter kann das erzählen) die Platten ausgebrannt haben, die sie eingebaut haben. (Spanten u. a.) Aber wahrscheinlich war deinem Papa das alles zu anstrengend, bei Blohm ging es immer morgens um 7.00 Uhr los und wenn er nicht durch Elbtunnel (mit dem Fahrrad so wie ich) gefahren ist, sondern mit dem Auto ueber die Elbbroecken, dann musste er morgens um 5 aufstehen, das war beim Theater sicher nicht so, und vor allem bekam man keinen roten Druck auf die Stempelkarte, wenn man eine Minute zu spaet gestempelt hatte, das gab dann einen Abzug von 15 Minuten. (Im Theater gabs sicher keine Stempelkarten und keine Uhren in die man sie hineinstecken mußte, wenn man keinen Freund hatte, der fuer einen mitgestempelt hat (und warum sollte einer, der aus der Ostzone kam, in Hamburg einen Freund haben). Ausserdem wurde auf der Werft nach Akkord gearbeitet und im Theater sicher nicht, also, Dein Vater war ein kluger Mann, wenn Du das heute auch nicht mehr merkst und schwimmen konnte er auch gut, sonst waere er nicht durch die Elbe gekommen und die Rede von Angela Merkel zum Kommunismus (\*) hatte er damals schon antizipiert. Da staunst Du aber, was ich fuer tolle Worte kann eh kenne.

(\*) Das war die tolle Schlagzeile auf Seite eins der Taz, die habe ich dann gleich gekauft. Da stand: "**Oma erzaehlt vom Kommunismus**" mit einem Bild von ihr. J.

Hallo J.,

er ist durch den Elbtunnel geradelt, und das Stempeln war garantiert einer der Gründe dafür, dass er da weg wollte; das Einzige, was er von diesem Job je erzählt hat, war, dass er jeden Morgen zur Arbeit pedelt ist, als ob's um den Tour de France-Sieg ginge, denn im Gegensatz zu mir ist er ein notorisch unpünktlicher Mensch. Bei der Oper musste man auch früh aufstehen – Schichtarbeit - aber jedenfalls nicht stempeln, und außerdem war man da nach 15 Jahren unkuendbar, weil's ein halbstaatlicher Betrieb war, also quasi verbeamtet. Aber bis dahin war's ein weiter Weg; angefangen hat er als sogenannter Deckenzwerg, das waren die, die auf den Knien auf der Bühne rumgerutscht sind und die Teppiche fest gekloppt haben. So dass ich, als ich in der 1. Klasse in der Grundschule gefragt wurde, was denn mein Vater von Beruf ist, erhobenen Hauptes sagte, "**Deckenzwerg**" und die allgemeine Heiterkeit gar nicht verstehen konnte.

W.

Hallo Wiebeke,

falls Du also jemals einen autobiografischen Text (von einem Buch will ich gar nicht schreiben) in Angriff nehmen willst, dann solltest Du den Titel: "**Mein Vater, der Deckenzwerg**" nehmen. Du könntest es natürlich auch mit dem Schwimmer probieren, allerdings ist "**Mein Vater, der Elbdurchschwimmer**" kein Erfolgstitel, das müsste dann schon: "**Mein Vater, der Atlantikschwimmer**" sein. Eine Spur, die aber ins Abseits führt und da willst Du ja bestimmt nicht hin. Und das alles könnte man auch "**Die Tochter des Deckenzwergs**" nennen, auf Deine Schwester bezogen könnte ein Buch von ihr dann heißen: "**Die Tochter des Deckenzwerges, die es einmal besser haben wollte oder sollte**" was natürlich ziemlich lang ist. Aber lang, so scheint es mir, ist heute modern. Ich habe, da war ich aber schon in der vierten Klasse, sagen müssen, mein Vater sei Prokurist. Das, so wurde mir eingeschärft, sei

ein ziemlich wichtiger Mann, das, wie sich spaeter herausstellte auch nicht richtig war, denn er war der Prokurist einer ganz kleinen Maschinenfabrik und Prokurist war er nur geworden, weil sein Chef Wilhelm Busch (der hiess wirklich so) sich mehr mit seinen Urlaubsbreisen (Geschaeftsreisen nannte er das) beschaeftigte, als im Betrieb sich mit dem Unterschreiben von Briefen zu beschaeftigen. Wilhelm Busch haette sicher **"Die Partei" (Urlaub muss sich wieder lohnen!)** gewaehlt, waehrend mein Vater, als ehemaliges NSDAP Mitglied lieber Erich Mende (FDP, ebenfalls ehemaliges NSDAP Mitglied steht zu vermuten, ich habe es nicht ueberprueft) gewaehlt hat. Und am Sonntag haben mein Eltern zusammen im Bett **Die Welt am Sonntag** gelesen und Kaffee getrunken. Gerade ist der Tuermer mit seiner Trompete fertig geworden und es scheint mir an der Zeit, Dich nicht laenger zu quaelen. Das war der Text zum Dienstag fuer die **Tochter des Deckenzwergs** und nicht der Text für die Schwester, ebenfalls Tochter des Deckenzwergs, die es einmal besser haben sollte oder wolte, schoene Gruesse vom Erbeerschorsch, J.